

Maximilian Marsson.

Nachruf von R. Kolkwitz.

In M. Marsson hat die hydrobiologische Wissenschaft einen begeisterten und schaffensfreudigen Förderer verloren, der bis zur letzten Stunde seines Lebens die ihm obliegenden Pflichten treu, unermüdlich und aufopfernd erfüllt hat. Fleiß, offener Sinn und große Lebensfreudigkeit kennzeichnen diesen tatkräftigen Mann, der mit großem Wissen und weitgehendem Interesse für die verschiedensten Gebiete viel praktische Lebenserfahrung verband. Immer war seine Gesellschaft anregend, stets war er unterhaltend und ließ nie eine gewisse jugendliche Frische vermissen, selbst als er das 60. Lebensjahr bereits überschritten und mit der Zeit einen Teil seiner besonderen Rüstigkeit eingeübt hatte.

Karl Maximilian Marsson wurde am 26. Juni 1845 in Wolgast geboren als Sohn des dortigen Apothekenbesitzers Dr. h. c. Theodor Marsson, des durch seine Studien über die Flora von Pommern sowie über die Bryozoen und Foraminiferen der Rügener Kreide verdienten Forschers. Nach Absolvierung der Schulzeit in seiner Heimatstadt und in Putbus widmete er sich dem Beruf seines Vaters und erfuhr seine praktische Ausbildung in Stralsund, Wolgast, Düsseldorf, Halle a. S., Bad Landeck und Hamburg. Nach Erledigung seiner Dienstzeit als Militär-Pharmazeut im Königlichen Garnison-Lazarett in Berlin (vom 1. April 1870 bis nach Beendigung des Feldzuges) studierte er daselbst Naturwissenschaften (Botanik unter Alexander Braun) und ging dann nach Greifswald, wo er sich besonders mit organischer Chemie unter Limpricht und nebenbei mit mikroskopisch-pathologischer Anatomie beschäftigte. Hierauf bezog er die Universität Heidelberg, um sich unter Bunsens Leitung in der anorganisch-chemischen Analyse zu vervollkommen. Nach der im Jahre 1873 erfolgten Promotion in Heidelberg siedelte er nach Genf über, in der Absicht, dort die französische Sprache zu erlernen und Naturwissenschaften (unter Karl Vogt und dem Chemiker Marignac) zu studieren.

Vom Jahre 1874 bis 1893 war Marsson Apothekenbesitzer in den Städten Kreuznach, Düsseldorf und Leipzig. In Düsseldorf bekleidete er außerdem 12 Jahre lang das Amt eines chemischen Gutachters für das dortige Landgericht, für die Stadt und für Industrielle

des Regierungsbezirkes. In dieser Eigenschaft bot sich ihm ausgiebige Gelegenheit, die mikroskopische Methode bei Untersuchungen von Nahrungsmitteln, von Brunnenwässern u. a. m. anzuwenden. Durch diese Studien wurde sein lebhaftes Interesse für die Hydrobiologie wachgerufen, der er zukünftig den größten Teil seiner freien Zeit mit großem Eifer widmete.



Prof. Marsson.

Bald nach seiner Uebersiedelung nach Leipzig im Jahre 1890 gelangte M. in den Besitz des elterlichen Vermögens, wodurch es ihm möglich wurde, nach Verkauf seiner Apotheke seinen ihm lieb gewordenen Studien sich von nun an ausschließlich zu widmen, vor allem der mikroskopischen Kryptogamenkunde. Hierzu fand er in Leipzig in vielen Beziehungen ein recht ergiebiges Feld. Als Mitglied der dortigen Mikroskopischen Gesellschaft, 1897 auch der

Deutschen Botanischen Gesellschaft¹⁾, bekam er Fühlung mit der alten Rabenhorstschen Schule und trat in regen wissenschaftlichen Verkehr mit einigen Dozenten der Leipziger Universität. Er richtete sich eine größere Zahl von Aquarien für Studien allgemeiner und fischbiologischer Natur her, legte Sammlungen von mikroskopischen Präparaten, Algen-Exsiccaten sowie konservierten Planktonproben an und begann, die Gewässer in der Umgegend von Leipzig besonders auf pflanzliche und tierische Plankton-Organismen systematisch zu untersuchen. Die in Leipzig von ihm herausgegebenen Veröffentlichungen sind unter Nr. 1 und 2 der Zusammenstellung seiner Arbeiten näher bezeichnet. Um das Plankton größerer Seen näher kennen zu lernen und daneben auch limnologische Studien zu treiben, arbeitete er einige Zeit an der Biologischen Station zu Plön. Auf seinen zahlreichen Erholungsreisen, die ihn zum Teil auch ins Ausland führten, nahm er ebenfalls gern die Gelegenheit zu hydrobiologischen Studien wahr.

Zu verschiedenen Malen wurde er mit den Funktionen eines Preisrichters betraut, so auf mehreren Leipziger und Berliner Aquarien-Ausstellungen und auf der großen Hamburger Gartenbau-Ausstellung.

Am 1. Oktober 1898 verlegte Marsson seinen Wohnsitz nach Berlin, um einen größeren wissenschaftlichen Wirkungskreis in Anwendung auf die Praxis zu erlangen. Hierin sollte er sich nicht getäuscht haben. Den gewünschten Anschluß fand er zunächst im Brandenburger und Deutschen Fischerei-Verein, denen er als eifriger Berater zur Seite stand. In Anerkennung seiner Bemühungen erhielt er gegen das Jahr 1902 vom Fischerei-Verein der Provinz Brandenburg, dessen Vorstand er angehörte, eine Ehren-Urkunde, vom Deutschen Fischerei-Verein die Silberne Medaille und vom Oesterreichischen Fischerei-Verein einen Ehren-Preis.

Bald nach seiner Uebersiedlung nach Berlin wurde Marsson Mitglied des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg; in seiner Eigenschaft als Mitglied der Kommission zur Herausgabe einer Kryptogamenflora der Provinz Brandenburg setzte er seine hydrobiologischen Studien fort und unternahm zahlreiche Exkursionen, besonders zur Erforschung des Planktons märkischer Seen. Ein Teil seiner hierbei gemachten Funde ist von Lemmermann bei

¹⁾ Sein Vater war von 1885—89 in dieser Gesellschaft Mitglied der Kommission für die Flora von Deutschland als Referent des baltischen Gebietes.

Bearbeitung der Brandenburger Algen, über die bereits Veröffentlichungen in der Kryptogamenflora vorliegen, verwendet worden. Aus der ersten Zeit seiner Tätigkeit in Berlin stammen Arbeiten über mikroskopische, besonders planktonische Organismen einiger Gewässer der Umgegend von Berlin (vergl. Nr. 3 und 4).

Im Jahre 1899 wurde er auf Veranlassung des jetzigen Wirkl. Geheimen Ober-Medizinalrats Professor Dr. Schmidtman und im Auftrage des Kultus-Ministeriums zum Mitgliede einer Kommission zur hydrobiologischen und hydrochemischen Untersuchung einiger Vorfluter-Systeme in der Umgegend von Berlin ernannt, wobei er Gelegenheit fand, die Abwasser-Fauna und -Flora genauer kennen zu lernen (vergl. Nr. 9). Die ständig zunehmenden Schwierigkeiten bei der Beurteilung des Verunreinigungsgrades der Gewässer und der für die Reinigung von Abwässern gehandhabten Methoden veranlaßten den Preußischen Landtag, die von Schmidtman angeregte Gründung der Königlichen Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung zu bewilligen, die am 1. April 1901 zu Berlin ins Leben trat und neben anderen Aufgaben die Fortsetzung der genannten Gewässeruntersuchungen in ihr Programm aufnehmen sollte. Marsson und ich wurden wissenschaftliche Mitglieder dieser Anstalt und arbeiteten zunächst die Grundsätze aus für die biologische Beurteilung der Gewässer nach ihrer Flora und Fauna in Beziehung zur chemischen Beschaffenheit des Wassers, deren endgültige Durcharbeitung später in der Oekologie der pflanzlichen und tierischen Saprobien niedergelegt wurde (vergl. Nr. 10, 20 und 21). Die wissenschaftlichen Grundlagen zu diesen Systemen hatten wir zunächst getrennt gesammelt, besonders durch Beobachtungen auf zahlreichen Reisen in die verschiedensten Gegenden Deutschlands. Als wir so viele Erfahrungen beisammen hatten, daß wir glaubten, das gesamte Material einheitlich sichten zu können, begannen wir die gemeinsame Bearbeitung und stellten dabei zu unserer freudigen Ueberraschung fest, daß wir bezüglich der Charakterisierung der Standorte von etwa 1000 in Betracht kommenden saproben Organismen vollständige Uebereinstimmung unserer Ansichten erzielen konnten. Wir hatten für die Zukunft noch eine größere gemeinsame Veröffentlichung über die Biocönosen der Saprobien geplant und bereits auch einmal kurz über die Hauptzüge der Disposition gesprochen, es war uns aber leider nicht mehr vergönnt, zur Durchführung dieser Aufgabe vereint ans Werk gehen zu können.

Die gutachtliche Tätigkeit Marssons für die genannte Anstalt war eine sehr umfangreiche; sie erstreckte sich unter andern auf die

Flüsse Rhein, Main, Lahn, Wupper, Ruhr, Lippe, Niers, Röder, Spree, Havel, Oder, Netze und Pregel. Außer an der Ruhr selbst führte er auch biologische Untersuchungen an den dort gelegenen Wasserwerken aus. Besonders ausgedehnten Studien über gewerbliche Abwässer widmete sich Marsson vor allem im Regierungsbezirke Wiesbaden und im rheinischen Industriegebiet. Man vergleiche dazu die unter Nr. 6 bis 8 und 12 bis 18 genannten Publikationen. Seine als Kommissar des Kaiserlichen Gesundheitsamtes ausgeführten Rheinuntersuchungen, über welche sechs Berichte veröffentlicht sind (vergl. Nr. 19), zeugen von großer Formenkenntnis der pflanzlichen und tierischen Organismen des Wassers.

Seine Arbeiten haben wesentlich dazu beigetragen, die wichtige Frage der Selbstreinigung der Gewässer in botanischer, zoologischer, chemischer und physikalischer Hinsicht zu fördern. Durch Vorträge gelegentlich von Kursen für Medizinalbeamte, Sanitätsoffiziere, Wasserbau- und Gewerbebeamte sowie für Meliorationsbaubeamte, war er eifrig bemüht, Interesse für die biologische Wissenschaft zu erwecken. Es besteht seitens seiner Behörde die Absicht, seinen auf diese Kurse bezüglichen Hauptvortrag drucken zu lassen.

Im Jahre 1902 wurde ihm in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste der Titel Professor verliehen. Lemmermann¹⁾ benannte ihm zu Ehren die Schizophyceen-Gattung *Marssoniella*.

Als Bürger-Deputierter und Mitglied der Kanalisations-Deputation der Stadt Schöneberg bei Berlin bezeugte er stets reges Interesse für die Ausgestaltung des großen Schöneberger Kanalisations-Projektes, besonders für die zugehörigen Rieselfelder bei Königs-Wusterhausen, auf denen er noch vier Tage vor seinem Tode biologische Untersuchungen angestellt hat.

Marsson verstarb inmitten rühriger Arbeit unerwartet am 13. Dezember 1909 infolge eines Herzschlages im 65. Lebensjahre, von seinen Angehörigen, Freunden und Kollegen aufrichtig betrauert.

Biographien seiner Vorfahren von 1649—1892 finden sich in Richard Marsson, Geschichte der Familie Marsson, Frankfurt a. M., Bd. 1, 1909, mit zwei Lichtbildern, einem Grundriß und einer Stammtafel. (Als Handschrift gedruckt.)

¹⁾ Vergl. Berichte d. Deutschen Botanischen Gesellschaft 1900, S. 275. — Kryptogamen-Flora der Mark Brandenburg 1907, S. 93. — Hedwigia 1906, Bd. 45, S. 88.

Verzeichnis der Arbeiten.

- 1) Kleinere Artikel populär-wissenschaftlicher Natur besonders über die Beziehungen der Algen und anderer Wasserpflanzen zum Fischleben in den Zeitschriften: Blätter für Aquarien- und Terrarien-Freunde, Natur und Haus, Lehrer-Zeitung, Geflügel-Züchter u. e. m. Veröffentlicht gegen 1896.
- 2) Planktologische Mitteilungen, vorwiegend über Gewässer in und bei Leipzig. — Zeitschrift für angewandte Mikroskopie, 1898, Bd. 4, S. 169—174, 197—201, 225—229, 253—256.
- 3) Untersuchung der Berliner Tiergarten-Gewässer auf ihre Flora und Fauna. — Mitteilungen des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg, 1900, Heft 2, S. 197—204.
- 4) Zur Kenntnis der Plankton-Verhältnisse einiger Gewässer der Umgebung von Berlin. — Forschungsberichte der Biologischen Station zu Plön, 1901, Bd. 8, S. 86—119.
- 5) Mikroskopische Bestimmungen der niederen Tier- und Pflanzenwelt. Anhang zu Passarge, Die Kalkschlamm-Ablagerungen in den Seen von Lychen, Uckermark. — Jahrbuch der Königl. Preuß. Geolog. Landesanstalt und Bergakademie, 1901, Bd. 22, S. 147—152.
- 6) Unsere Spree. — Mitteilungen des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg, 1901, Heft 2, S. 255—267. — Vergl. auch 1900, Heft 2, S. 173 u. 188.
- 7) Mitteilungen über den Teltow-Kanal. — Ebenda 1902, Heft 1, S. 83.
- 8) Die Schädigung der Fischerei in der Peene durch die Zuckerfabrik in Anklam. — Zeitschrift für Fischerei, 1901, Bd. 9, S. 25—80. (In Gemeinschaft mit Schiemenz.)
- 9) Hydrobiologische und hydrochemische Untersuchungen über die Vorfluter-Systeme der Bäke, Nuthe, Panke und Schwärze. — Schmidtman's Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medizin und öffentl. Sanitätswesen, 1901, 3. Folge, Bd. 21, Suppl. (In Gemeinschaft mit Lindau, Schiemenz, Elsner, Proskauer und Thiesing.)
- 10) Grundsätze für die biologische Beurteilung des Wassers nach seiner Flora und Fauna. — Mitteilungen aus der Königlichen Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung, 1902, Heft 1, S. 33—72. (In Gemeinschaft mit Kolkwitz.)

- 11) Die Königl. Preußische Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung. — Mitteilungen des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg, 1902, Heft 1, S. 128—145.
 - 12) Untersuchungen betreffend die Beeinflussung der Netze durch die Abwässer der Zuckerfabriken in Kruschwitz, Montwy, Amsee und Pakosch in den Jahren 1902 bis 1904. (In Gemeinschaft mit Kolkwitz, Schiemenz und Zahn.)
 - 13) Fluß-Schlamm-Untersuchungen. — Mitteilungen aus der Königl. Prüfungsanstalt usw. 1903, Heft 2, S. 27—33.
 - 14) Die Fauna und Flora des verschmutzten Wassers und ihre Beziehungen zur biologischen Wasseranalyse. — Forschungsberichte aus der Biologischen Station zu Plön. 1903, Bd. 10, S. 60—73.
 - 15) Die Abwasser-Flora und -Fauna einiger Kläranlagen bei Berlin und ihre Bedeutung für die Reinigung städtischer Abwässer. — Mitteilungen aus der Königl. Prüfungsanstalt usw. 1904, Heft 4, S. 125—166.
 - 16) Gutachtlicher Bericht betr. die Verunreinigung des Mains. — Erstattet im Auftrage der Herren Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und für Handel und Gewerbe. Berlin 1904 (als Manuskript gedruckt).
 - 17) Gutachten über die Zulässigkeit der Fäkalien-Abschwemmung der Stadt Hanau in den Main. — Mitteilungen aus der Königl. Prüfungsanstalt usw. 1905, Heft 5, S. 60—129. (In Gemeinschaft mit Spitta und Thumm.)
 - 18) Gutachten betr. die Verunreinigung der Spree. — Erstattet im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Berlin 1905 (als Manuskript gedruckt).
 - 19) Sechs Berichte über die Ergebnisse der biologischen Untersuchung des Rheins auf der Strecke Mainz-Koblenz. — Arbeiten aus dem Kaiserl. Gesundheitsamte 1907—1909, Bd. 25, 28, 30 u. 32.
 - 20) Oekologie der pflanzlichen Saprobien. — Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft, 1908, Bd. 26a, S. 505—519. (In Gemeinschaft mit Kolkwitz.)
 - 21) Oekologie der tierischen Saprobien. Beiträge zur Lehre von der biologischen Gewässer-Beurteilung. — Internationale Revue der gesamten Hydrobiologie und Hydrographie, 1909, Bd. 2, S. 126—152. (In Gemeinschaft mit Kolkwitz.)
-